



**KÄRNTNERIN  
DES TAGES**

Sie setzt dem vor vier Jahre verstorbenen Dichter Gert Jonke ein lebendiges Denkmal: Ingrid Ahrer

WAGNER-STRAUSS

# Liebe ist ihr Kunstprojekt

Ingrid Ahrer, Vorsitzende der Gert-Jonke-Gesellschaft, hat die morgige Preisverleihung in ein künstlerisches Gesamtprojekt eingebettet.

**D**er Anruf um sechs Uhr Früh stört die Frühaufsteherin weniger als die undichte Stelle, aus der durchgesickert ist, wer den Gert-Jonke-Preis erhalten wird. Ingrid Ahrer gestaltet den künstlerischen Rahmen für die Preisverleihung. Die ihr Alter verschweigende Regisseurin und vielseitige Kunstschaffende, ehemals Schauspielerin und Leiterin der Studiobühne Villach und nun in Wien mit Blick auf die Gesellschaftspolitik für Film und Fernsehen tätig, stellt den Sprachmagier Jonke in den Mittelpunkt eines Kunstprojektes. Andere Künstler sollen sich mit Jonke auseinandersetzen und seine Kunst reflektieren, so wie Wolfgang Seierl mit einer Uraufführung für die Preisverleihung. Für Ahrer, die dem Dichter privat und beruflich nahestand, ihn dramaturgisch beriet und stimulie-

rend auf ihn einwirkte, war nicht nur die Auseinandersetzung mit seiner Kunst, sondern auch mit seiner Person ein Projekt, das nicht aufhört, sondern durch sein Werk lebendig bleibt. Liebe sozusagen als eigenes Kunstprojekt.

Angetrieben von einer „Form von Leidenschaft“ fördert sie immer neue Facetten von Jonkes künstlerischer Welt, die geprägt war von der Sehnsucht nach Leichtigkeit, Aufhebung der Schwerkraft und Transzendenz, aus der Tiefe. Die ehemalige Hauptschullehrerin, die das Potenzial im Menschen wecken will, konnte sich in Jonkes poetischer Welt, die sie erfüllte, bewegen. Sie, die für ihn Absprungs- und Landebasis war und immer noch mit ihm auf metaphysischer Ebene kommuniziert, setzt ihm mit dem Preis ein lebendiges Denkmal, das über Kärnten hi-

naus strahlen soll. Und wieder krepelt sie, die durch ihre rurale, Oberkärntner Herkunft Geerdete für die Knochenarbeit hinter den Kulissen die Ärmel auf, damit seine Kunst schweben kann. „Er war eine Begegnung des Lebens. Die Beschäftigung mit seiner Kunst provoziert meine eigenen schöpferischen Kräfte“, sagt die Naturliebhaberin, die sich zu ihrem Glauben bekennt, weil er sie daran erinnert, wo ihre Kräfte herkommen. Sie möchte Menschen durch Jonkes Werk den Zugang zu einer anderen, empfindsameren, wissenderen Welt erleichtern. „In jedem steckt die Möglichkeit, mit seinen Sinnen über das Alltägliche hinauszugehen.“

**ELKE FERTSCHEY**

**Preisverleihung** 7. März, 16 Uhr Stadttheater Klagenfurt: Uraufführung DIS EINS (W. Seierl), Schülerprojekt „Sprachwege“, Ausstellung Musil-Haus, 18 Uhr. Tel. (0463) 50 14 29.